

Linzer Diözesanblatt

CXXXXII. Jahrgang

1. Mai 1996

Nr. 5

Inhalt

- | | |
|---|--|
| 51. Kirche in der Gesellschaft – Wege in das Dritte Jahrtausend | 56. Kommission gegen Mißbrauch und Gewalt – Mitglieder |
| 52. Einführung des diözesanen Controlling | 57. Institut Pastorale Fortbildung |
| 53. Verbindliche Richtlinien für einheitliche Stolgebühren | 58. Personen-Nachrichten |
| 54. Aus dem Priesterrat am 7. 3. 1996 | 59. Aviso |
| 55. Aus dem Pastoralrat am 16. 3. 1996 | Impressum |

51. Kirche in der Gesellschaft – Wege in das Dritte Jahrtausend

Die Österr. Bischofskonferenz hat in ihrer Vollversammlung vom 26. bis 28. März 1996 zu einer Fachtagung in Mariazell vom 5. bis 7. September 1996 und zur „Wallfahrt der Vielfalt“ am 8. September eingeladen:

1952 haben Vertreter der Katholischen Kirche Österreichs im „Mariazeller Manifest“ das Wort von der „Freien Kirche in der freien Gesellschaft“ geprägt.

Die katholischen Bischöfe möchten erneut die Frage nach den heutigen Herausforderungen an Kirche und Gesellschaft stellen. Sie haben Experten und Vertreter des katholischen Lebens für eine erste Bestandsaufnahme zu einer Fachtagung eingeladen, die im unmittelbaren Vorfeld der „Wallfahrt der Vielfalt“ in Gössing bei Mariazell stattfinden wird.

In sechs Arbeitskreisen: Theologie, Staatskirchenrecht, Zeitgeschichte, Gesellschaftspolitik, Kultur und Information soll in einem ersten Schritt ein aktueller Befund erhoben werden. Dabei dienen die Regeln, welche der Sozialhirtenbrief 1990 für das gesellschaftliche Verhalten aufgestellt hat, als Grundlage. In einer weiterführenden Reflexion soll die Anwendung dieser Regeln im Lebensalltag und in der konkreten politisch-gesellschaftlichen Situation unseres Landes untersucht werden.

Nach der Präsentation der Ergebnisse der Arbeitskreise vor den Mitgliedern der österreichischen Bischofskonferenz und einer Diskussion mit den Bischöfen im Plenum sollen zu den verschiedenen Problemfeldern Thesen und Fragen formuliert werden. Dieses Ergebnis wird in die „Wallfahrt der Vielfalt“ einfließen. In einem zweiten Schritt sollen Interessierte und kompetente Organisationen und Institutionen in die gemeinsamen Überlegungen ebenso eingebunden werden wie universitäre Bereiche und die Ökumene. Ziel des zweiten Schrittes ist die Erarbeitung eines „Grundtextes“.

Der Grundtext wird – wie der Grundtext für den Sozialhirtenbrief 1990 – einem breiten Diskussionsprozeß unter Einbeziehung der „Basis“ und all ihrer Strömungen zugeführt. Das Ergebnis dieses dritten Reflexionsschrittes könnte in einem Hirtenbrief „Kirche und Gesellschaft heute“ bestehen, der die Anwendungsgrundsätze für die im Sozialhirtenbrief 1990 erarbeiteten Regeln sowie entsprechende Handreichungen für das christliche Zeugnis im gesellschaftlichen und politischen Leben enthält. Die Vorlage eines solchen Hirtenbriefes könnte zeitgerecht vor dem Beginn des dritten Jahrtausends erfolgen.

52. Einführung des diözesanen Controlling

Seit Jahren zeichnet sich ab, daß die finanzielle Gebarung der Diözese Linz aus dem Lot zu geraten droht. Die Einnahmen stagnieren, die Ausgaben – insbesondere die Personalausgaben – wachsen überproportional, nicht zuletzt auch deshalb, weil im Zuge des gesellschaftlichen Wandels immer neue Aufgaben an die Diözese herangetragen werden. Die Diözesanleitung hat sich entschlossen, das Instrument des Controllings einzuführen, um die ökonomischen Grundlagen kirchlicher Arbeit längerfristig sicherzustellen, anstatt später unausweichlich und ohne Handlungsalternativen reagieren zu müssen.

Controlling (amerik. Begriff für Unternehmenssteuerung) ist ein Mittel der Führungsunterstützung. Es hat viel mit Planung und Steuerung, einiges auch mit Überwachung und Kontrolle zu tun. Zum Unterschied vom Rechnungswesen, welches Soll und Haben in einer vergangenen Periode auflistet, weist das Controlling in die Zukunft. Das Controlling soll also helfen,

- den Einsatz der vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen ziel- und aufgabenorientiert zu steuern;
- das Verhältnis und die Entwicklung der für bestimmte Leistungen entstehenden Kosten zu erkennen und zu beeinflussen,
- in diesem Zusammenhang auch die nötigen

Informationen bereitzustellen, um die Folgekosten von Entscheidungen und von „Nicht-Entscheidungen“ abzuschätzen.

- Das Controlling soll beitragen, daß bei knapper werdenden Mitteln die Aufgaben im Sinne der gestellten Ziele gewichtet und Prioritäten gesetzt werden können, ohne daß sozusagen ein „Kampf aller gegen alle“ geführt werden muß. Es geht also darum, welche Leistungen die Diözese finanziert und mitfördert, so daß auf längere Sicht hin der Personaleinsatz entsprechend geplant und gesteuert werden kann.
- Das Controlling soll mithelfen, bei der Leistungserstellung Rationalisierungsmöglichkeiten und Einsparungspotentiale zu erkennen und umzusetzen.

Der diözesane Controller untersteht unmittelbar der Diözesanleitung (Controllingausschuß des Konsistoriums). Er arbeitet mit einem Controlling-Team, in das von allen größeren Ämtern und Einrichtungen der Diözese informierte und kundige Vertreter entsandt werden. Das Controlling wird gerne mit einem Navigator verglichen, der mit seinen Instrumenten dem Kapitän und dem Steuermann die nötigen Entscheidungshilfen in die Hand gibt, damit das Schiff auf dem richtigen Kurs bleiben kann.

53. Verbindliche Richtlinien (Obergrenzen) für einheitliche Stolgebühren

Derzeit werden die Stolgebühren in der Diözese Linz sehr uneinheitlich gehandhabt. Der Priesterrat hat nun nach Empfehlung der Finanzkommission folgende Richtlinien verabschiedet. Das Bischöfliche Ordinariat Linz hat diese Richtlinien als **verbindliche Obergrenzen** vorgeschrieben und ihre Gültigkeit mit 1. Juni 1996 festgelegt. (Die Regelung LDBI. 1990, Art. 108, wird damit abgeändert.)

1. Anteil für Gottesdienstleiter(in)

- für Trauung (*mit* Messe oder Wortgottesdienst) S 200.–
- für Begräbnis *mit* zur Friedhofsliturgie zusätzlichem Gottesdienst (Messe, Wortgottesdienst) S 200.–
- für Begräbnis *ohne* zusätzlichem Gottesdienst jeweils S 100.–

Damit sollen auch die Stipendienanteile abgegolten sein. Wird die betreffende liturgische

Handlung durch eine/n durch die Diözese besoldete/n Pastoralassistenten/in in der Dienstzeit vollzogen, fällt der Anteil für den/die Gottesdienstleiter/in an die Kirche. Ehrenamtlich tätige Seelsorger (z. B. Diakone, Begräbnisleiter) bekommen als Entgelt den vollen Anteil für den (die) Gottesdienstleiter(in).

2. Kirchenanteil

Vorbemerkung: Der Kirchenanteil soll nicht pauschal vorgeschrieben, sondern detailliert angegeben werden.

a) Kanzleigebühr

- bei Trauung oder Begräbnis je S 100.–

b) Mesnergebühr

- pro Trauung S 200.–
- pro Begräbnis *ohne* zur Friedhofsliturgie zusätzlichem Gottesdienst (Messe, Wortgottesdienst) S 200.–

- pro Begräbnis *mit* zusätzlichem Gottesdienst S 300.–

Falls kein Mesner anwesend ist, kann die Mesnergebühr ggf. für andere Dienste bzw. Leistungen (z. B. Glockenläuten, Fahrtspesen) berechnet werden.

c) Pfarrlicher Anteil

- pro Trauung oder Begräbnis S 200.–
- für Trauung auswärtiger Paare bis max. S 400.–

d) Für die Ministrant/inn/en

Wenn die Ministrant/inn/en keine andere Abgeltung erhalten, können pro Ministrant/in bis zu S 25.– eingehoben werden.

Besonders zu beachten ist, daß die Friedhofsgebühren vollkommen getrennt von den Stol-

gebühren gestaltet und vorgeschrieben werden.

Das gleiche gilt für die Gebühren des Organisten, für eine allfällige musikalische Gestaltung, für besonderen Blumenschmuck oder für sonstige außerordentliche Leistungen, für die ein angemessener Aufschlag verlangt werden kann.

Die Gebühren bei der Durchführung von Begräbnissen durch Laienseelsorger/innen sollen nicht anders gestaltet werden als bei Begräbnissen durch Priester und ehrenamtliche Diakone, auch wenn den Pastoralassistent/inn/en (Pfarrassistent/inn/en) keine Stolgebühren und Stipendienanteile zufließen. (s. o.). Jedenfalls sollte der Anschein vermieden werden, daß Begräbnisse durch Laien „billiger“ sind als jene, die von Priestern und Diakonen vorgenommen werden.

54. Aus dem Priesterrat am 7. März 1996

Die 6. Vollversammlung des Priesterrates war im Priesterseminar und hatte folgende Beratungsthemen; hier eine kurze Zusammenfassung aus dem Protokoll:

1. In seinen Anliegen nannte der Bischof das **Projekt Seelsorge in der Zukunft**: Pfarr- bzw. Lebensräume als Planungseinheiten und Verteilung der Aufgaben in der Pfarrleitung; im Rahmen der **Anliegen des Kirchenvolksbegehrens** sind auf Diözesanebene in Arbeit: Benennung von Bischofskandidaten, die Installierung einer „Frauenkommission“, Studienvorgang zum Diakonat der Frau (in Zusammenarbeit mit der Theol. Hochschule), Ombudsstelle bezüglich sexuellem Mißbrauch. Die pastoralen, finanziellen und personellen Konsequenzen aus einer Änderung des bisherigen **Kirchenbeitragsmodells** wären nicht nur für die katholische Kirche in Österreich von großem Vorteil.
2. Der Themenschwerpunkt war „**Seelsorgliche Begleitung von Priestern**“. In vier Statements und in der anschließenden Diskussion wurden eine Reihe von Anregungen gesammelt. Priester sollen bestehende Möglichkeiten nutzen (Gespräch mit Person des Vertrauens oder in Gemeinschaft, Angebote des Instituts Pastorale Fortbildung, Priesterseminar). Diözesanbeauftragte Priesterseelsorger. Trennen von forum internum und forum externum.

Praxisbegleitung für die erste Zeit nach dem Priesterseminar.

Dr. G. Hackl zeigte Mindestanforderungen an einen geistlichen Begleiter von Priestern auf:

- Der geistliche Begleiter muß selber ein geistlicher Mensch sein.
- Der geistliche Begleiter braucht eine gute Menschenkenntnis – und die fängt bei sich selber an.
- Geistliche Begleitung braucht die Fähigkeit, Menschen zu führen.

Die Frage des geistlichen Lebens ist eine Frage der persönlichen Reife und Eigenverantwortung.

Gemeinsame Hilfestellungen ersetzen nicht die Eigenverantwortung. Eine gemeinsame Personalstelle soll gleiche Bedingungen in der Berufsbegleitung für Priester und hauptamtliche Laien schaffen.

3. Der Priesterrat hat sich in den letzten Jahren in verschiedenen Sitzungen mit dem Anliegen der Arbeitsgemeinschaft der **Priester ohne Amt** Arge POA beschäftigt. In der Vollversammlung des Priesterrates vom Frühjahr 1995 wurde eine Anbindung an den Priesterrat in Form eines Gaststatus überlegt. Das Votum bezüglich Gaststatus der Arge POA im Priesterrat ergab: + 43, – 8, + – 2.

Bischof Maximilian wird diese Überlegungen mit anderen Bischöfen besprechen, um gemeinsame Schritte abzuklären.

4. Die Berufsgemeinschaft **Pfarrhaushälterinnen** feiert am 13. Juni ihr 20jähriges Bestehen. Die Kommission will ermutigen, die konkreten Lebensumstände der Priester zu reflektieren und zur Sprache zu bringen: Persönlich, im Freundeskreis, in Priesterkreisen, im Dekanat. Dazu will die Kommission auch Hilfen erarbeiten.
5. Die Fragebogen-Aktion zu **Spiritualität** der Priester ist beendet; von 300 ausgesandten Fragebögen wurden 183 zurückgesandt. Die Kommission ist derzeit mit der Auswertung beschäftigt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten sind die Wochenenden im Stift Wilhering für das spirituelle Jugendzentrum „Aufbruch“ bis Ende Juni 1996 ausgebucht. Bischofsvikar Hörmandinger berichtet über die zunehmende Auffassung von Klöstern in unserer Diözese; ebenso wird es immer schwieriger, für die vorhandenen Frauenklöster Seelsorger zu finden, die sich auf die Spiritualität der jeweiligen Ordensgemeinschaft einlassen. Derzeit hat die Diözese 43 geweihte Ständige Diakone. 16 Personen befinden sich in Vorbereitung, 2 davon werden 1996 geweiht.
6. Die **Finanzkommission** hat sich mit der geplanten Orientierungshilfe für die Anstellung und Einstellung von Pfarrsekretären/innen befaßt. Das von einer Arbeitsgruppe erstellte Papier soll noch überarbeitet werden; dazu wurden einige konkrete Empfehlungen ausgesprochen.

Angeregt durch Pfarrer Gmeiner hat sich die Finanzkommission ausführlich mit der geplanten Betriebsvereinbarung „RD 6 – Arbeitszeit“ im Bereich der Regionalen Dienste befaßt. Es soll die Möglichkeit

offen bleiben, den Verhandlungspartnern Möglichkeit für die eine oder andere Modifizierung zu geben.

Direktor Dr. Wöckinger informierte auch über die Einführung des diözesanen Controlling (Vgl. Art. 52).

7. Mit 1. September 1996 sollen die bisher getrennten Personalstellen (Bischöfl. Ordinariat für Priester und Regionale Dienste für hauptamtliche Laien in der Pastoral) zu einer **gemeinsamen Personalstelle** zusammengeführt werden. Das Merkblatt für den Dienst des Pfarrmoderators wurde in Anlehnung an die seit 1994 bestehende Rahmenordnung für Pfarrassistenten/innen entwickelt und soll vorerst – so wie die Rahmenordnung – bis 1997 gültig sein. Derzeit gibt es in unserer Diözese 16 Pfarrassistenten/innen bzw. Moderatoren; die positiven Erfahrungen bestätigen diesen Lösungsweg, den es in ähnlicher Form auch in anderen Diözesen gibt.
8. Die von der Finanzkommission erarbeiteten „verbindlichen Richtlinien (Obergrenzen) für **einheitliche Stolgebühren**“ wurden mit 16 Fürstimmen, 1 Neinstimme und 6 Enthaltungen angenommen. Siehe Art. 53.
9. Die Herbstsitzung des Priesterrates wird am 23. und 24. Oktober 1996 Puchberg sein, die Frühjahrssitzung am 6. März 1997 im Priesterseminar.

Im Anschluß an diesen Priesterrat trafen sich die Mitglieder des Pastoralrates, der Dechantenkonferenz und des Konsistoriums im Priesterseminar zur Ermittlung von Kandidaten für das Bischofsamt (vgl. LDBI. 1996, Art. 27).

55. Aus dem Pastoralrat am 16. März 1996

Die Vollversammlung wurde mit einem Wortgottesdienst zum Thema „Geheiligt sei Dein Widerhall“ in der Kapelle des Priesterseminars eröffnet:

1. Der **Bischof** informierte in seinen Anliegen über die Visitation des Priesterseminars durch Erzbischof Schönborn und Generalvikar Paarhammer, die in allen österreichischen Seminaren eine apostolische Visitation durchführten.

Anläßlich 50 Jahre Caritas dankt der Bischof den Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

tern der Caritas für das Engagement um Jesu und der Menschen willen; er verweist auf den Fastenhirtenbrief mit dem Thema „Caritas“.

Der Bischof dankt allen für die Beteiligung an der Ermittlung von Kandidaten für das Bischofsamt (7. März).

Einige Punkte des Kirchenvolks-Begehrens wurden in der Bischofskonferenz bearbeitet. Vom 5. bis 7. September 1996 werden in Vorbereitung auf die „Wallfahrt der Vielfalt“ am 8. September nach Mariazell

Gespräche zum Thema Kirche und Gesellschaft in Österreich durchgeführt. Der Bischof lädt zur Teilnahme an der Wallfahrt ein. (Vgl. Art. 51)

Vom 23. bis 29. Juni 1997 findet in Fortführung der Versammlung in Basel die 2. Europäische Ökumenische Versammlung zum Thema Versöhnung in Graz statt.

Der Vorstand des Pastoralrates hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um eine Frauenkommission vorzubereiten.

Das Anliegen des Frauendiakonates wird zusammen mit der Theologischen Hochschule studiert.

Die Ombudsstelle für sexuellen Mißbrauch von Jugendlichen und Kindern wird errichtet.

2. Direktor Dr. Wöckinger gibt ausführliche Informationen zur laufenden **Kirchenbeitragsdiskussion**. Die Vollversammlung spricht sich dafür aus, alle Möglichkeiten der Partizipation zu nützen.
Eine Reflexion des Kirchenaustrittes und der damit verbundenen theologischen Fragestellungen soll aktiv betrieben werden. Die Vollversammlung beauftragt den Vorstand des Pastoralrates, die notwendigen Überlegungen einzuleiten; dazu soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden. Die Vollversammlung stellt fest: Der Kirchenbeitrag ermöglicht Seelsorge für alle. Seine Einhebung ist Teil der Seelsorge und damit Anliegen der ganzen Kirche.
3. Die Vollversammlung beschließt, der **Militärseelsorge** in der Vollversammlung des Pastoralrates einen Gaststatus zuzuerkennen.
Die Vollversammlung genehmigt die Neufassung des Statutes und ersucht den Bischof um Unterschrift und Verlautbarung.
4. Zur gesellschaftlich-politischen Lage gab es Informationen und eine Aussprache, z. B. zum Sparpaket, zur Frage der Ausländer und Flüchtlinge, zur Frage Medien, zur Arbeitsplatzsituation und Arbeitslosigkeit in OÖ., zu Lambach, zum 8. Dezember, zum Kirchenvolksbegehren, zur Aktion Saatgut für den Frieden. Es wurde auch berichtet, daß für den Osthilfefonds von 200 Pfarren ca. S 1,4 Mill. aufgebracht wurden.
5. Im Entwicklungsprojekt „Seelsorge in der Zukunft“ wurde in Fortsetzung des Punkte-Bewertungssystems für die Pfarren ein Konzept erarbeitet, das auf der Grundlage von mehr verbindlicher Zusammenarbeit über Pfarrgrenzen hinweg **Pfarrgemeinschaften bzw. Seelsorgeräume** mit

jeweils 8- bis 12.000 Einwohnern vorsieht. Für die Pfarren der Diözese sowie für die Krankenhäuser, Altenheime, Jugendarbeit und Betriebsseelsorge sieht das Modell vor, daß im Jahr 2005 etwa 350 Priester und 190 hauptamtliche Diakone und Laien im pastoralen Dienst zur Verfügung stehen. Für ca. 3500 Katholiken ist ein Priester und für je 8000 Katholiken ein Pastoralassistent/eine Pastoralassistentin geplant.

Die Vollversammlung nimmt den Bericht über das Konzept einer Personalplanung zur Kenntnis. Es geht davon aus, daß nur eine bestimmte Anzahl von hauptamtlichen Mitarbeitern/innen in der Seelsorge zur Verfügung stehen werden. Das Personal soll nach objektiv erfaßbaren Kriterien eingesetzt werden. Der Pastoralrat legt Wert darauf, daß der Dechantenkonferenz bei der Ausarbeitung und Fertigstellung des Konzeptes ein besonderes Gewicht zukommt. Weitere Betroffene sollen miteinbezogen werden. Die Vollversammlung ersucht, daß sie bis zur endgültigen Fertigstellung des Konzeptes durch Zwischenberichte informiert wird. Die Mitglieder werden ersucht, in den Dekanaten motivierend für dieses Konzept einzutreten. Die betroffenen haupt- und ehrenamtlichen Laien sollen bei diesem Prozeß miteinbezogen werden.

6. König berichtet, daß bisher 27 Rückmeldungen zum **Entwurf eines Umweltkonzeptes** gegeben wurden. In der Diskussion wird angemerkt, daß die vielen Anregungen eher lähmen; daher soll das Anliegen vorerst über interessierte Personen bzw. bereits bestehende Gruppen in den Pfarren betrieben werden.

Die Vollversammlung empfiehlt, anlässlich der PGR-Wahl 1997 dafür zu sorgen, daß den Umweltfragen im neuen PGR durch Fachausschüsse, Umweltbeauftragte, Projektgruppen oder Arbeitsgruppen entsprechendes Augenmerk zugewendet wird. Sie begrüßt die bisherigen Initiativen im Hinblick auf den umweltgerechten Friedhof und ermuntert, diese Sache noch mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Die Pfarren mögen sich um eine umweltgerechtere Gestaltung der Friedhöfe bemühen. Die Arbeitsstelle für Umweltfragen möge ein entsprechendes Service für den Umweltbereich in den Pfarren anbieten.

7. Nächste Termine: 15. und 16. November 1996, 7. und 8. März 1997 sowie 14. und 15. November 1997.

56. Kommission gegen Mißbrauch und Gewalt

Für die mit 1. März 1996 vom Bischof errichtete „Diözesane Kommission gegen Mißbrauch und Gewalt“ (LDBI. 1996, Art. 42) hat der Diözesanbischof inzwischen Herrn **Wirkl. Hofrat Dr. Peter Salinger, Vöcklabruck**, zum **Vorsitzenden** ernannt.

In Absprache mit dem Vorsitzenden werden zu **Mitgliedern** dieser Kommission berufen:

Dr. Renate Doppler, Dechant Johann Ehrenfellner, Dr. Gerhard Hackl, Dr. Theresia Kemetmüller, Dr. Elisabeth Müllner, Manfred Praher.

Adresse der Kommission für schriftliche Eingaben: Generalvikariat, Herrenstraße 19, Postfach 251, 4010 Linz.

57. Institut Pastorale Fortbildung

Theologischer Tag: „Wenn die Frauen schwiegen...“

Frauen zwischen Jesus und den ersten Gemeinden

Referenten: Mag. Beate Stemmer, Dr. Franz Kogler

Katholisches Bibelwerk Linz

Termin: Donnerstag, 23. Mai 1996, 9–13 Uhr

Ort: Priesterseminar Linz

„*Mulier tacet in ecclesia*“ – Kaum ein Frauextext der Bibel wurde so häufig zum Thema „Frauen in der Kirche“ zitiert.

Es wird zu fragen sein, wie tatsächlich das Verhältnis des Paulus sowie der ersten Gemeinden zu Frauen ausgesehen hat, und wie einschlägige Schrifttexte einzuordnen sind. Wie war es bei Jesus? Jesus richtete eine gekrümmte Frau auf, setzte sich über tra-

ditionelle Strafordnungen für öffentliche „Sünderinnen“ hinweg und setzte Maria Magdalena zur „Apostola apostolorum“ ein. Aber ging er mit „Zöllnern und Sündern“ nicht in ganz ähnlicher Weise um?

Auch die hermeneutische Frage soll gestellt werden: Wie verhalten sich die Fragen heute (Diakonat der Frau...) zu den Aussagen der Schrift damals?

Terminavisos für den Pastoralkurs 1996

25.–28. November 1996 (Montag–Donnerstag): Den Menschen mit sich selbst versöhnen.

Referent: Dr. Georg Beirer (Moraltheologe und Psychotherapeut in Bischberg bei Bamberg). Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg. Pastoralkurs.

Eingeladen sind alle hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen.

58. Personen-Nachrichten

Bischöfliche Auszeichnungen

Anlässlich des Osterfestes wurden vom Herrn Diözesanbischof ernannt

zu *Geistlichen Räten*

Mag. Franz Benezeder, Pfarrer, St. Georgen a. d. Gusen

P. Friedrich Frühwirth SDB, Direktor im Lehrlingsheim Linz

Mag. P. Alois Gappmaier OMI, Pfarrer, Steyr-Münichholz

Mag. Josef Hofer OPraem., Pfarrer, Arnreit
Herbert Mitterlehner, Diakon und Pfarrassistent, Hofkirchen/Trattnach

Mag. Nikola Prskalo, Pfarradministrator, Linz-St. Theresia

Karl Rammer Can.Reg., Geistl. Assistent der KAB OÖ., Mauthausen

zu *Konsistorialräten*

Franz Haidinger, Pfarrer, Traunkirchen

Dominik Höglinger OPraem, Betriebsseelsorger und Benefiziat, Götzendorf

OStR. Mag. P. Ferdinand Kinsky OSB, Kremsmünster, dzt. Mariazell

August Krenn, Pfarrer, Holzhausen

Willibald Leopoldseder, Pfarrer, Mühlheim am Inn

OStR. Dr. P. Benedikt Pitschmann OSB, Kremsmünster

Karl Wögerer, Pfarrer, Waldhausen

Regionaldechanten

Msgr. Johann Schlosser, Dechant und Pfarrer in Pfandl, wurde mit 1. Mai 1996 vom Bischof auf weitere fünf Jahre zum Regionaldechant für das Traunviertel bestätigt.

Kons.-Rat Hermann Pachinger, Dechant und Pfarrer in Wolfsegg, wurde über Vorschlag der Dechanten der Region vom Bischof für eine Amtsdauer von fünf Jahren mit 1. Juni 1996 zum Regionaldechant für das Hausruckviertel ernannt.

Veränderungen

Kons.-Rat. Johann Dewanger, Pfarrer in Leopoldschlag, wird mit 31. August 1996 in den dauernden Ruhestand übernommen; er wird nach Sierning übersiedeln. Die Pfarre Leopoldschlag wird vom Dechant **G. R. Anton Stellinger**, Pfarrer in Rainbach i. M., als Provisor mitverantwortet; er wird von **Kons.-Rat Johann Mayrhofer**, Pfarrer i. R. in Leopoldschlag, unterstützt.

Mag. P. Johann Grasböck SJ, bisher Stadtpfarrer in St. Andrä/Lavanttal, kam mit 1. März 1996 an die Marienkirche in Steyr und hat die Aufgabe des Ministers dieser Statio übernommen.

G. R. Mag. Kurt Leitner, Dechant und Pfarrer in Mettmach, wurde mit 18. April 1996 zum Mitprovisor für die Pfarre Weng ernannt.

Gilbert Schrötter (Diözese Rožnava, Slowakei) wird ihn ab 2. Mai 1996 als Kooperator dort unterstützen.

Regionale Dienste

Clemens Kirchberger wurde als Jugendleiter für das Dekanat Wels-Stadt angestellt und nicht nur für die Pfarre Wels-St. Stephan (LDBI. Nr. 4, S. 42).

Verstorben

Der **Diakon G. R. Dipl.-Agr. Herfried Kreuzinger**, Pfarrassistent von Schleißheim, ist am 1. April 1996 in der Nähe von Meran plötzlich verstorben.

Herr Kreuzinger wurde am 24. März 1929 in Unterschönbach bei Eger, Sudetenland, geboren, ist 1946 mit seinen Eltern nach Hessen übersiedelt, wo er in Gießen maturierte. Nach dem Agrarstudium heiratete er 1956 in Hamburg seine Frau Gertrud; aus dieser Ehe stammen drei Kinder. Seit 1959 lebt die Familie in Österreich, wo sie inzwischen in Weißkirchen in ein Eigenheim eingezogen ist. Neben seinem Zivilberuf als Diplolandwirt, zuletzt an der Müllermeisterschule in Wels, erteilte er auch Religionsunterricht in dieser Schule und an der Volksschule Schleißheim.

Nach seiner Weihe zum Ständigen Diakon am 24. März 1979 wurde er beauftragt, für die

Seelsorge an konfessionsverschiedenen Ehepaaren besonders im Raum Wels neben der Mitarbeit im Altenheim Marchtrenk. Mit 1. März 1983 wurde er zum Diakon für die Pfarre Schleißheim, mit 1. September 1993 zum Pfarrassistenten von Schleißheim ernannt. 1995 wurde ihm die Aufgabe als Dekanatskämmerer für das neue Dekanat Wels-Land übertragen. Durch viele Jahre war er Mitglied der Ökumenischen Kommission der Diözese Linz; er organisierte ökumenische Freizeiten. Nach einer ökumenischen Abendandacht in der Pfarrkirche Schleißheim am 9. April und dem Requiem am 10. April 1996 in Weißkirchen wurde er dort auf dem Pfarrfriedhof beigesetzt.

Kons.-Rat Franz Imlinger, Pfarrer i. R. und Ehrenbürger von Taufkirchen/Pram, ist am 9. April 1996 in Taufkirchen an der Pram verstorben.

Pfarrer Imlinger wurde am 24. Oktober 1922 in Gaspoltshofen geboren, studierte bis 1938 am Petrinum, dann an der Oberschule Kreuzberg (St. Rupert) bei Bischofshofen. 1941 wurde er zur Wehrmacht einberufen. Nach seiner Ausbildung in Innsbruck kam er an die finnische Front; drei Wochen vor Kriegsende geriet er in russische Gefangenschaft. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft am 26. Oktober 1947 trat er im Februar 1948 in das Linzer Priesterseminar ein und wurde am 29. Juni 1951 in Linz zum Priester geweiht. Im Sommer 1952 war er Ferienkaplan in Pichl bei Wels, dann kam er in die Pfarre Raab, 1954 nach Hartkirchen und 1957 nach Hörsching. Vom 1. Dezember 1961 bis 31. August 1992 war er Pfarrer in Taufkirchen an der Pram, wo er auch in seinem Ruhestand blieb.

Das Begräbnis von Pfarrer Imlinger war am 13. April 1996 in Taufkirchen/Pram.

G. R. P. Josef Schmadl OFM, Pfarradministrator in Weng, ist am 17. April 1996 im Krankenhaus Braunau verstorben.

Friedrich Schmadl wurde am 14. Dezember 1932 in Wattens/Tirol geboren. Nach der Matura im Ordensgymnasium Hall trat er in den Franziskanerorden ein, wo er den Namen P. Josef annahm. Am 29. Juni 1960 empfing er durch Bischof Paulus Rusch in Innsbruck die Priesterweihe und wirkte in Popping, Kufstein und Telfs. In Salzburg erwarb er sich die Lehrbefähigung für AHS, wurde Lehrer der RPA Schwaz und leistete Seelsorgeeinsätze in Hall, St. Anton/Glocknerstraße und Salzburg. 1988 beriefen ihn der Bischof von Linz und der Ordensprovinzial als Pfarradministrator nach Weng im Innkreis, wo er bis zuletzt mit viel Freude und Eifer wirkte.

Das Begräbnis von P. Josef war am 23. April 1996 in Weng.

59. Aviso

Kirchenbeitrag – „Es geht nicht nur ums Geld“

Der Kirchenbeitrag bleibt nicht zuletzt durch das geplante Volksbegehren im Gespräch. Das österreichische Pastoralinstitut bietet eine weitere Handreichung, die zu Fragen des derzeitigen Kirchenbeitragssystems und der Kirchenfinanzierung unter dem Titel „**Es geht nicht nur ums Geld**“ eine persönliche Nachdenkhilfe und Information für aktuelle Diskussionen geben möchte.

Im Bedarfsfall können weitere Exemplare dieser Broschüre in der Diözesanfinanzkammer, Hafnerstraße 18, 4014 Linz, Tel. 0 73 2/ 79 800 DW 261 angefordert werden.

Seminar: Der Dekalog und seine Bedeutung

Das Kath. Bibelwerk veranstaltet ein Seminar zum Dekalog mit den Schwerpunkten

- Grundsätzliches zum Zehnwort vom Sinai und näheres Eingehen auf einzelne Gebote/Verbote (Vortrag)
- Umgang mit dem Dekalog (Erfahrungsaustausch in Gesprächsgruppen)
- Wirkungsgeschichte der „Zehn Gebote“ und Vorstellung neuerer Literatur (Vortrag)

Referent: Professor Dr. Franz Hubmann, Linz; Zeit: Dienstag, 21. Mai 1996, 13.30 bis spätestens 21 Uhr; Ort: Maximilianhaus Puchheim, 4800 Attnang, Gmundnerstraße 1b.

Pfarrgemeinderatswahl 1997 – Termin

Der **16. März 1997** wurde gesamtösterreichisch als Termin für die nächste PGR-Wahl festgelegt.

Das Referat Pfarrgemeinderäte ersucht, diesen Termin in der pfarrlichen Planung zu berücksichtigen und zugleich bei der Gemeinde bzw. bei den Vereinen um Terminschutz zu ersuchen.

Die Wahlvorbereitung wird in ähnlicher Weise wie bei der Wahl 1992 stattfinden.

- Im September und Oktober interne Weichenstellungen im Pfarrgemeinderat (z. B. Größe des PGR) und Einsetzen der Wahlkommission durch den PGR.
- Ab Anfang Jänner Kandidat/inn/ensuche.

- Möglichst bald nach der Wahl Konstituierung.
- Wie bisher werden Ende September/Anfang Oktober je eine Wahlmappe an den Pfarrer bzw. an den Obmann/die Obfrau verschickt.
- Inhaltlich ist die Wahl am Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat bzw. am neuen Logo ausgerichtet.

Priester-Exerziten in Altötting

Franziskushaus Altötting, Neuöttinger Straße 53, D-84496 Altötting, Tel. 0 86 71/98 00, Fax: 0 86 71/980-112. 22. bis 25. Juli (16 Uhr): Leiter: P. Fridolin Lechner SAC. 26. bis 29. August (16 Uhr): Leiter: Prof. Dr. Alfred Läßle. Thema: Warten auf das Morgenrot. Not und Tröstung auf dem Weg zum Jahr 2000. 23. bis 26. September (16 Uhr): Leiter: G. R. Klaus Weyers, Neuzelle. 18. bis 21. November (16 Uhr): Leiter: P. Siegbert Mayer OFMCap. Thema: Angeschaut von Gott – die Menschen ansehen.

Firmungen 1996 – Nachtrag

Sonntag, 16. Juni, 10 Uhr, PF Lambrechten EV

Der KATHPRESS-Tagesdienst: Ihr tägliches Nachrichten-Überblick

Die österreichische katholische Nachrichtenagentur „Kathpress“ stellt ein reichhaltiges Angebot an Nachrichten und Hintergrundmaterial aus dem Bereich Kirche/Religion bereit, das für kirchlich Engagierte in ihrer Tagesarbeit nützlich und hilfreich sein kann.

Testen Sie den KATHPRESS-Tagesdienst: Eine Woche lang gibt es die täglichen Ausgaben kostenlos (Anforderung: Telefon 0 22 2/ 51 25 283 oder Fax 0 22 2/51 21 886).

Den Tagesdienst der KATHPRESS gibt es für Privatbezieher in drei Formen:

1. Gedruckter Dienst: ca. 250 Ausgaben pro Jahr, 12 bis 16 Seiten: Jahresabonnement öS 2290.–.
2. KathMail-Global: Alle Meldungen (15–20 täglich) werden an eine Internet E-mail-Adresse gesendet: Jahresabonnement öS 1500.–.
3. KathMail-Schlagzeilen: 5 Meldungen täglich (Mo-Fr) werden an eine Internet E-mail-Adresse gesendet: Jahresabonnement öS 750.–.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Mai 1996

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar